

# POSITIONSPAPIER DES FACHKRÄFTESICHERUNGSPAKTS: „POTENZIALE VON STUDIENABBRECHERINNEN UND STUDIENABBRECHERN IN SACHSEN-ANHALT STÄRKER ALS BISHER HEBEN“

## Entstehungsgeschichte des Positionspapiers:

Die Koordinierungsgruppe des Fachkräftesicherungspakts hat sich auf Initiative der IHK Halle-Dessau Ende des Jahres 2014 dem Thema der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher in Sachsen-Anhalt zugewandt. Hintergrund ist die gemeinsame Auffassung unter den Mitgliedern der Koordinierungsgruppe, die Potenziale dieser Zielgruppe auch unter dem Aspekt der Fachkräftesicherung zukünftig stärker als bisher heben zu wollen.

Ausgehend von einem ersten Impulspapier der IHK Halle-Dessau konnten als Ergebnis intensiver Diskussionen wichtige Aspekte ergänzt und vertieft sowie Kompromisse gefunden werden. Als besonders zielführend haben sich die Diskussion mit dem Präsidenten der Landesrektorenkonferenz, Herrn Prof. Dr. Willingmann, und die daraus resultierende Stellungnahme erwiesen (siehe Anlage).

Ergebnis dieses Prozesses ist das hiermit vorgelegte Positionspapier "Potenziale von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern in Sachsen-Anhalt stärker als bisher heben" und die darin getroffenen Verabredungen zwischen den Akteuren. Das Präsidium des Fachkräftesicherungspakts hat das Papier in seiner Sitzung am 8. Juni 2015 bestätigt, verbunden mit dem Auftrag, die Handlungsempfehlungen aktiv umzusetzen.

## Bisherige Situation und damit verbundene Herausforderungen zur Hebung der Potenziale:

Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Studienanfänger/-innen schließt das begonnene Studium nicht erfolgreich ab. Dahinter kann zum Beispiel ein Wechsel der Studienrichtung oder der Hochschule stehen, die Aufnahme einer Arbeit aber auch das Abgleiten in Arbeitslosigkeit. Eine systematische statistische Erfassung der Studienabbrechenden erfolgt nicht. In Sachsen-Anhalt schwankte die Studienabbruchquote an den betrachteten Hochschulen im Studienjahr 2012/13 zwischen 19,6 Prozent und 33,6 Prozent (Quelle: Kleine Anfrage der Abgeordneten



# POSITIONSPAPIER DES FACHKRÄFTESICHERUNGSPAKTS: „POTENZIALE VON STUDIENABBRECHERINNEN UND STUDIENABBRECHERN IN SACHSEN-ANHALT STÄRKER ALS BISHER HEBEN“

Dr. Katja Pähle zum Thema Studienabbruchquote, Drucksache 6/2944, 24. März 2014). Vorstehende Zahlen beziehen sich auf den Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger, die überhaupt kein Studium abschließen. Fach- und Hochschulwechsel werden hier hingegen nicht als Studienabbrüche gezählt.

Jeder Studienabbruch verursacht Kosten. Einerseits ist mit ihm regelmäßig eine Demotivation bei den Betroffenen verbunden. Andererseits wurden darüber hinaus staatliche Mittel eingesetzt, die nicht zum angestrebten Erfolg führten.

Daher muss grundsätzlich die Studienberatung an den Gymnasien verbessert und – weil nicht alle Abiturientinnen und Abiturienten ein Studium beginnen wollen – die Berufsorientierung verbindlich etabliert werden. Neben den Inhalten sollten auch die notwendigen Studienanforderungen gegenüber den Gymnasiasten deutlich definiert und kommuniziert werden.

Studienabbruch ist ein komplexes Phänomen. Die Entscheidung zur Studienaufgabe kann durch eine Vielzahl äußerer oder innerer Faktoren bedingt sein, zum Beispiel hinsichtlich

- Studienbedingungen,
- Überforderung,
- beruflicher Neuorientierung,
- fehlender Motivation,
- fehlender finanzieller Mittel,
- Fehlzeiten/ Krankheit,
- falscher Erstberatung (Studienberatung),
- Herkunft (soziale oder schulische Voraussetzungen sind nicht gegeben),
- Nichtbestehen von Prüfungen.

Dabei ist der Studienabbruch als ein Prozess zu verstehen. Eine Beschränkung seiner Analyse auf die Situation kurz vor der Exmatrikulation würde wesentliche Einflussmomente außer Acht lassen.

Jene Studienabbrecher/-innen, die ihre akademische Ausbildung nicht erfolgreich abschließen können oder wollen, stellen ein wichtiges Potenzial für die (regionale) Wirtschaft dar. Auf insbesondere diese Zielgruppe beziehen sich deshalb die weiteren Ausführungen in diesem Papier. So bringen sie zahlreiche Kenntnisse und Fähigkeiten mit, die für Unternehmen von Interesse sind. Dazu zählen zum Beispiel:

- Grundwissen in einem bestimmten Fachgebiet,
- Erste praktische Erfahrungen,
- Selbstständige Arbeitsweise und Engagement,
- Lebenserfahrung,
- Erhöhte Motivation nach einem „Scheitern“.

# POSITIONSPAPIER DES FACHKRÄFTESICHERUNGSPAKTS: „POTENZIALE VON STUDIENABBRECHERINNEN UND STUDIENABBRECHERN IN SACHSEN-ANHALT STÄRKER ALS BISHER HEBEN“

Dennoch gestaltet sich ein schnelles Heben dieser Potenziale als schwierig. Um hier weiterzukommen, sollte eine Betreuung von potentiellen Studienabbrecher/-innen auf folgenden Ebenen ansetzen:

Persönliche Ebene: So sehen sich Studienabbrecher/-innen oftmals einer unterstellten oder faktisch mangelnden Wertschätzung ausgesetzt. Infolge der im Allgemeinen als höherwertig und besonders erstrebenswert angesehenen hochschulischen Bildung wird der Wechsel in eine duale Ausbildung subjektiv als Versagen oder sozialer Abstieg wahrgenommen. Die meist fehlende formale Anerkennung hochschulisch erworbener persönlicher und fachlicher Kompetenzen kann diesen subjektiven Eindruck zusätzlich verstärken. Dies schränkt die Eigenmotivation und -befähigung, ein einmal begonnenes Studium rechtzeitig und freiwillig vorzeitig zu beenden und sich aktiv beruflichen Alternativen wie beispielsweise einer dualen Ausbildung zuzuwenden, zusätzlich ein. Ohne eine adäquate Unterstützungsstruktur in Richtung Beratung, Begleitung und Anerkennung/Wertschätzung verzögern sich die Entscheidungsprozesse jedoch unnötig, verursachen weitere Kosten und erhöhen häufig den Leidensdruck der Betroffenen.

Strukturelle Ebene: Das Zusammenfinden zwischen Studienabbrecher/-innen und (potentiellen) Ausbildungsunternehmen und damit der erfolgreiche Übergang von der Hochschule in Ausbildung ist für alle Beteiligten Herausforderung und Chance zugleich. In den Beratungen für Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher an den Hochschulen gilt es, gemeinsam herauszufinden, ob ein Wechsel in eine berufliche Ausbildung geraten ist. Dazu ist die Zusammenarbeit mit den Agenturen für Arbeit, den gewerblichen Kammern und Wirtschaftsverbänden zu intensivieren. Aber auch die Erleichterung der Verkürzung von Ausbildungszeiten infolge der Anrechnung von erbrachten Studienleistungen stellt ein entsprechendes grundsätzliches Handlungsfeld dar.

Was bieten vor diesem Hintergrund die gewerblichen Kammern den Betroffenen als Unterstützung an?

- Die gewerblichen Kammern informieren Studienabbrecher/-innen über (verkürzte) Ausbildungsmöglichkeiten und stellen Kontakte zu Ausbildungsbetrieben her.
- Die gewerblichen Kammern informieren über weitere Karrierewege im Anschluss an eine duale Berufsausbildung, so zum Beispiel zu den IHK-Fortbildungsprüfungen oder HWK-Aufstiegsqualifikationen.
- Die IHKn arbeiten beim Thema Studienabbrecher/-innen mit den Agenturen für Arbeit (Berufsberaterinnen und Berufsberater für Abiturienten und Hochschul/-innen), in Einzelfällen auch mit den Career Centern der Hochschulen zusammen. Gleiches ist bei den HWKn in Vorbereitung.

# POSITIONSPAPIER DES FACHKRÄFTESICHERUNGSPAKTS: „POTENZIALE VON STUDIENABBRECHERINNEN UND STUDIENABBRECHERN IN SACHSEN-ANHALT STÄRKER ALS BISHER HEBEN“

- Die gewerblichen Kammern informieren sowohl auf ihren Internetauftritten als auch mittels Flyern sowie auch auf Berufsorientierungs- und Studienberatungsmessen über diese Optionen.

Um vorangestellte Potenziale stärker als bisher zu heben, sollten die verschiedenen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten für junge Menschen auch in den Career Centern, Prüfungsämtern aufgezeigt werden, ergänzend zu den Beratungsangeboten der Agenturen für Arbeit und Kammern.

## Handlungsempfehlungen:

1. Generell gilt, dass die stärkere Sensibilisierung für diese mit der Thematik verbundenen Chancen und Herausforderungen wichtig ist. Das betrifft sowohl die betreffenden Personen wie auch die Unternehmen selbst.  
So kann die damit verbundene Tabuisierung des „Scheiterns“ aufgebrochen werden. Durch die öffentlichkeitswirksame Auseinandersetzung und die Bereitstellung von Informationsmaterialien und –angeboten können darüber hinaus Ängsten und möglicherweise (zu) undifferenzierten Erwartungen/ Ansprüchen von Studienabbrecher/-innen sowie Unternehmen vorgebeugt werden. Dies kann zum Beispiel durch das Aufzeigen konkreter Erfolgsbeispiele gelingen.

## Handlungsimpulse in Richtung der Hochschulen:

2. Die Möglichkeit, Informationsangebote zur dualen Berufsausbildung an bestimmten Tagen in den Studienberatungen der Hochschulen, z. B. durch Ausbildungsberater/-innen der gewerblichen Kammern oder Berufsberater/-innen der Agenturen für Arbeit für Studierende und ggf. Abiturient/-innen vorzuhalten, ist ausdrücklich zu begrüßen. Darüber hinaus sollten entsprechende Informationsangebote zur dualen Berufsausbildung den Studienberatungen seitens Kammern, den Agenturen für Arbeit sowie ggf. von relevanten Verbänden zur Verfügung gestellt werden.
3. In dem Zusammenhang ist eine Beratungsstruktur für Studienabbrecher/-innen, zum Beispiel angedockt an den Career Centern, wünschenswert. Günstig wäre es, wenn die Erstberatung durch Studierende erfolgen würde. Darüber hinaus sollten die durch die jeweiligen Studentenwerke vorgehaltenen Unterstützungsangebote im Rahmen der psychosozialen Beratung auch entsprechende Informationen für Studienabbrecher/-innen weitergeben.
4. Zudem sollte der Zugang zu relevanten Informationen und Unterstützungsangeboten zur Thematik für Studierende an den Hochschulen erleichtert werden. Dies betrifft auch den Zugang zu ausbildenden Unternehmen, die zum Beispiel besondere Bedingungen für Studienabbrecher/-innen im Rahmen ihrer Ausbildung anbieten. Eine Auswahl an Unterstützungsangeboten in Sachsen-Anhalt findet sich in der dem Positionspapier beiliegenden Anlage.
5. Eine weitere Möglichkeit, den Praxisbezug in den Hochschulen zu erhöhen und damit auch etwaigen Übergang in Ausbildung zu erleichtern, stellen Praktika dar. In allen Bachelor-Studiengängen sind längere Praxiselemente bereits integraler Bestandteil der wissenschaftlichen Ausbildung.

# POSITIONSPAPIER DES FACHKRÄFTESICHERUNGSPAKTS: „POTENZIALE VON STUDIENABBRECHERINNEN UND STUDIENABBRECHERN IN SACHSEN-ANHALT STÄRKER ALS BISHER HEBEN“

## Handlungsimpulse im Zusammenhang mit der Anrechnung von Studienleistungen auf die Ausbildung

6. Darüber hinaus besteht auch eine Herausforderung dahingehend, dass Unternehmen Studienabbrecherinnen bzw. Studienabbrechern Verkürzungsmöglichkeiten für die duale Ausbildung, bei möglicher Anrechnung bereits abgelegter Studienleistungen, offensiver und unter Berücksichtigung allgemeiner Verkürzungsmöglichkeiten anbieten. Durch verkürzte Ausbildungen kann der Anreiz für die Aufnahme und damit die Attraktivität einer dualen Ausbildung für Studienabbrecher/-innen letztlich zusätzlich gestärkt werden.
7. In diesem Zusammenhang sollten die gewerblichen Kammern unter Einbeziehung des Kultusministeriums gemeinsam mit den Hochschulen daran arbeiten, standardisierte Verfahren zur Verkürzung der Ausbildungszeiten auf Grund von an den Hochschulen erworbenen Fähigkeiten und Fachkenntnissen auf duale Berufsausbildungen zu entwickeln. Hierzu zählt auch, Unternehmen bei der Beurteilung der Potenziale der Studienabbrecher/-innen, zum Beispiel mit Blick auf Relevanz der Studienleistungen für Ausbildungsinhalte, zu unterstützen. Beide Akteure bringen damit gleichzeitig zum Ausdruck, dass beide Ausbildungswege gleichberechtigte Alternativen sind, die jungen Menschen jeweils attraktive berufliche Perspektiven bieten. Das MS unterstützt die Entwicklung entsprechender Verfahren und Abstimmungen zwischen Hochschulen und Wirtschaft im Rahmen der ESF-Förderung.
8. Zudem kann eine stärkere Kooperation bei der Kompetenzfeststellung zwischen gewerblichen Kammern und den Agenturen für Arbeit im Zusammenhang mit der Vermittlung von Studienabbrecher/-innen helfen, Studienabbrecher/-innen in den Ausbildungsmarkt vor Ort zu vermitteln.

## Anlagen:

- 1: Synopse über bestehende Unterstützungsangebote für Studienabbrecher/-innen in Sachsen-Anhalt (Stand: 24.2.2015)
- 2: Stellungnahme des Präsidenten der Landesrektorenkonferenz, Herrn Prof. Dr. Willingmann, zum Positionspapier vom 1. Juni 2015.

**ANLAGE 1 ZUM POSITIONSPAPIER DES FACHKRÄFTESICHERUNGSPAKTS:  
„POTENZIALE VON STUDIENABBRECHERINNEN UND STUDIENABBRECHERN IN SACHSEN-ANHALT  
STÄRKER ALS BISHER HEBEN“ – ÜBERSICHT ÜBER UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE**

Stand: 24.2.2015

**Im Land bekannte Projekte, Angebote und Aktivitäten zur Unterstützung von Studienabbrecher/-innen beim Übergang in berufliche Ausbildung**

In der Koordinierungsgruppensitzung am 17. Dezember 2014 wurde verabredet, dass bekannte Projekte, Angebote oder Aktivitäten, die auf die Aktivierung von Studienzweiflern bzw. Studienabbrecher/-innen für die hiesige Wirtschaft in Sachsen-Anhalt zielen, erfasst werden sollen. Nachfolgend finden sie die Zusammenfassung Ihrer Rückmeldungen.

| Name   | Ziel/ Zielgruppe/ Zielgebiet  | Inhalte des Angebots  | Weiterführende Infos  |
|--|---|---|---|
| <p>1. <b>ISA</b> – Integration von Studienabbrechenden in den ersten Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt (gefördert über ESF- und Landesmittel in ST durch das <i>Ministerium für Arbeit und Soziales</i>, 01.07.2012-30.06.2015)</p> | <p>Studienabbrecher/innen in den Regionen Magdeburg und Stendal</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gestaltung individuell passender und effizienter Wege von Studienabbrecher/innen in Ausbildung, ein Dualstudium oder in ein neues Studium</li> <li>- Entwicklung und Erprobung eines spezifischen Karriere-Coachings für Studienabbrechende</li> <li>- Sensibilisierung von Unternehmen für die Potentiale von Studienabbrecher/innen, Akquise von Ausbildungs- und Praktikumsstellen für Studienabbrecher/innen in Unternehmen</li> <li>- Aufbau eines Netzwerks aus Arbeitsmarkt-Strukturpartner/inne/n (Universität Magdeburg, die Hochschulen Harz und Magdeburg-Stendal, IHK und HWK Magdeburg, die BA Magdeburg und Stendal sowie die JOBCENTER Magdeburg und Stendal).</li> </ul> | <p>MA&amp;T Organisationsentwicklung GmbH, Dr. Gudrun Stahn:<br/><a href="http://www.ma-t.de/ueber-isa.htm">http://www.ma-t.de/ueber-isa.htm</a></p> <p>Als Netzwerkpartner neben den Hochschulen im Zielgebiet zudem beteiligt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- AA Magdeburg,</li> <li>- Jobcenter LH Magdeburg,</li> <li>- Jobcenter Stendal.</li> </ul> |

**ANLAGE 1 ZUM POSITIONSPAPIER DES FACHKRÄFTESICHERUNGSPAKTS:  
 „POTENZIALE VON STUDIENABBRECHERINNEN UND STUDIENABBRECHERN  
 IN SACHSEN-ANHALT STÄRKER ALS BISHER HEBEN“ – ÜBERSICHT ÜBER UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE**

| Name   | Ziel/ Zielgruppe/ Zielgebiet                                 | Inhalte des Angebots   | Weiterführende Infos   |
|--|--|--|--|
| <b>2. ISABEL</b> -Integration von Studienabbrechenden in den ersten Arbeitsmarkt Sachsen-Anhalts – Berufliche Einstiegs- und Laufbahnplanung (geplante Förderung im Rahmen von JOBSTARTERplus durch das <i>BMBF</i> , 01.07.2015-31.01.2018) | Studienabbrecher/innen in den Regionen Magdeburg und Stendal | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung von 60 KMU bei der Gewinnung und beim Einstieg von Studienabbrechenden in eine berufliche Ausbildung oder ein duales Studium</li> <li>- Erweiterung des o.a. Karriere-Coachings um Onboarding-Komponenten: Erleichterung und Sicherung des Berufseinstiegs und Bindung an das Unternehmen durch Begleitung der Studienabbrecher/innen und KMU auch nach der Aufnahme einer Ausbildung</li> <li>- Entwicklung eines Instrumentensets zur Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität gegenüber Studienabbrechenden: Entwicklungsdialoge mit KMU zur Herausarbeitung von Attraktivitätsfaktoren, Möglichkeiten zur Anerkennung von Vorleistungen aus dem Studium, zur Ausbildungsverkürzung sowie zur Gestaltung spezifischer Ausbildungsverläufe</li> <li>- Erweiterung des bestehenden Partnernetzwerks um unternehmensnahe Einrichtungen und Organisationen</li> </ul> | MA&T Organisationsentwicklung GmbH, Oliver Lilie:<br><a href="http://www.ma-t.de/">http://www.ma-t.de/</a> |
| <b>3. Informations- und Beratungsangebote</b> für Studienzweifler der <i>IHK Halle-Dessau</i>  | Studienzweifler/IHK-Bezirk                                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Information über Flyer zu Studienzweiflern</li> <li>- Angebote zur Beratung durch Ausbildungsberatung</li> </ul>  | Erste Kontakte zu Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg   |

**ANLAGE 1 ZUM POSITIONSPAPIER DES FACHKRÄFTESICHERUNGSPAKTS:  
„POTENZIALE VON STUDIENABBRECHERINNEN UND STUDIENABBRECHERN  
IN SACHSEN-ANHALT STÄRKER ALS BISHER HEBEN“ – ÜBERSICHT ÜBER UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE**

| Name   | Ziel/ Zielgruppe/ Zielgebiet   | Inhalte des Angebots   | Weiterführende Infos   |
|--|--|--|--|
| <p>4. Projekt<br/>„<b>Unterstützung von KMU bei der passgenauen Besetzung</b> von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften“ (gefördert durch <i>BMWi</i> und ESF)</p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• I. Studienberechtigte: Schüler/-innen mit Fachhochschulreife, allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife, Studienzweifler/-innen, -aussteiger/-innen, -umsteiger/-innen</li> <li>• II: Nicht Studienberechtigte: ausbildungsreife Schulabgänger/-innen von Real-, Hauptschulen usw.</li> <li>• III. Ausländische Interessierte: mit und ohne Berufsausbildung/Hochschulbildung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansprache ausbildungswilliger Unternehmen</li> <li>• Passgenaue Vorauswahl geeigneter Bewerber/-innen</li> <li>• Vorbereitung und Begleitung des Besetzungsprozesses</li> <li>• Begleitung und Beratung von Unternehmen bei der Integration von ausländischen Auszubildenden und Fachkräften</li> </ul> | <p>Handwerkskammer Halle (Saale)<br/>Projekt „Passgenaue Besetzung“<br/>Gräfeinstr. 24, 06110 Halle (Saale)<br/>Tel. 0345 2999-187<br/>Fax 0345 2999-301<br/>ausbildungsberatung@hwkhalle.de<br/>www.hwkhalle.de</p> <p>Handwerkskammer Magdeburg<br/>Projekt „Passgenaue Besetzung“<br/>Gareisstraße 10, 39106 Magdeburg<br/>Tel. 0391 6268-151<br/>Fax 0391 6268-110<br/>bildung@hwk-magdeburg.de<br/>www.hwk-magdeburg.de</p> |
| <p>5. Bei der <i>Bundesagentur für Arbeit</i> haben Ratsuchende grundsätzlich die Möglichkeit, sich <b>individuell zum Thema</b> Studienzweifel/ Studiumabbruch <b>beraten</b> zu lassen. Zudem existieren folgende nachfolgende gesonderte Angebote in den Agenturen:</p> |  |  |  |

**ANLAGE 1 ZUM POSITIONSPAPIER DES FACHKRÄFTESICHERUNGSPAKTS:  
 „POTENZIALE VON STUDIENABBRECHERINNEN UND STUDIENABBRECHERN  
 IN SACHSEN-ANHALT STÄRKER ALS BISHER HEBEN“ – ÜBERSICHT ÜBER UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE**

| Name   | Ziel/ Zielgruppe/ Zielgebiet  | Inhalte des Angebots  | Weiterführende Infos  |
|--|---|---|---|
| 6. <b>Beratung</b> durch die <i>AA-Bernburg</i>  | Fachkräftegewinnung für die Region, Absolventen der Hochschule Anhalt, Bernburg- Dessau- Roßlau, Köthen; Studierwillige | Arbeitsgruppe Hochschule Anhalt im Rahmen der regionalen Fachkräfteallianz; <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wege zur Fachkräftesicherung in der Region</li> <li>• Branchentage</li> </ul>  | Karrieremöglichkeit, Studienwerbung   |
| 7. <b>Beratung</b> durch AA <i>Dessau-Roßlau-Wittenberg</i> an den Hochschulstandorten der Hochschule Anhalt | Studienzweifler bzw. Studienabbrecher   | Sprechstunde der Mitarbeiter AA an den beiden Hochschulstandorten – Beratung über betriebliche Ausbildungsmöglichkeiten in der Region   | Start des Angebotes mit Unterzeichnung der neuen Kooperationsvereinbarung im Februar 2015 und finale Abstimmung zu Terminen mit der Hochschule  |
| 8. <b>Beratung</b> durch die <i>AA Halberstadt</i> von Studierenden der Hochschule Harz                      | Beratung vorn Studienzweiflern/Studienabbrechern  | Die Arbeit mit den benannten Zielgruppen ist eingebettet in die originäre Zusammenarbeit mit der Hochschule Harz, die durch eine Kooperationsvereinbarung und jährlich aktualisierte Aktivitätenplanungen vereinbart ist. Die direkte Zuführung zur Studien- und Berufsberatung oder Arbeitsvermittlung der Agentur für Arbeit Halberstadt erfolgt durch die Mitarbeiter der Studienberatung der Hochschule Harz in direkter Kommunikation mit den Beratungsfachkräften. Die Beratungen erfolgen nicht in den Räumlichkeiten der Hochschule, sondern in denen der Agentur, zur Wahrung der Anonymität (Feedback und Wunsch der Zielgruppe). Die gemeinsame Arbeit mit der Zielgruppe ist ständiger TOP in den verschiedenen Kommunikationsformaten. Studienabbrecher die den Landkreis Harz verlassen, werden an die Heimatagenturen verwiesen. | Dort wo sinnvoll, Zusammenarbeit mit dem Projekt ISA (Nr. 1). Allerdings: In der Regel wird ein neues Studium angestrebt. Zudem wurde der Aufwand/Kosten /Entfernung oftmals als zu hoch eingeschätzt, weshalb eine Projektteilnahme i. d. R. nicht in Frage kam. Teilinhalte des Projektes konnten bei Bedarf über die Fachdienste der Agentur und in bewerberorientierter Zusammenarbeit mit dem AG-S umgesetzt werden. |

**ANLAGE 1 ZUM POSITIONSPAPIER DES FACHKRÄFTESICHERUNGSPAKTS:  
 „POTENZIALE VON STUDIENABBRECHERINNEN UND STUDIENABBRECHERN  
 IN SACHSEN-ANHALT STÄRKER ALS BISHER HEBEN“ – ÜBERSICHT ÜBER UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE**

| Name  | Ziel/ Zielgruppe/ Zielgebiet                 | Inhalte des Angebots  | Weiterführende Infos  |
|---|--|---|---|
| 9. <b>Beratung</b> durch die <i>AA Halle</i> von Studierenden der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie der Hochschule Merseburg | Studienzweifler / Studienabbrecher           | Orientierung und Beratung von Studierenden mit Zweifel an der Fortführung ihres Studiums ; Erarbeitung von Chancen und Perspektiven und Unterstützung der Neuorientierungsprozesse.<br><br>Vermittlung in Ausbildung oder Beschäftigung. Fachkräftebedarf der Unternehmen der Region durch Beratung und Vermittlung von nicht mehr Studierwilligen sichern. | Zusammenarbeit mit Career Center der MLU und Kammern sowie Abstimmung mit Karriereservice und allgemeiner Studienberatung der Hochschule Merseburg.<br><br>Flyer zum Angebot. |
| 10. <b>Beratung</b> durch die <i>AA Weißenfels</i> von Studierenden der Hochschule Merseburg  | Potentielle Studienwechsler oder –abbrecher. | Kontinuierliches Angebot an Studienberatung, Unterstützung für den möglichst zügigen Übergang in den neuen Ausbildungsabschnitt und beraterische und vermittlerische Unterstützung beim Übergang der Studienabsolventen vom Studium in den Beruf.   |   |

## Landesrektorenkonferenz Sachsen-Anhalt e. V.

### Präsident

**Prof. Dr. Armin Willingmann**

LRK, c/o Hochschule Harz, Friedrichstraße 57 - 59, 38855 Wernigerode



Staatskanzlei Sachsen-Anhalt  
Herrn Vorsitzender der Koordinierungsgruppe  
des Fachkräftesicherungspakts und Abteilungsleiter II  
Markus Kreye  
Hegelstraße 40  
39104 Magdeburg

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

wil-bn

Tel. (03943) 659 100

Wernigerode, 1. Juni 2015

**Betr. „Umgang mit Studienabbrechern“**  
**Bezug: Sitzung der Koordinierungsgruppe vom 15.04.2015**

Sehr geehrter Herr Kreye,

unter Bezugnahme auf meine Ausführungen in der Sitzung der Koordinierungsgruppe am 15. April 2015, der dortigen Diskussion zum vorgelegten und nunmehr überarbeiteten Papier „Potenziale von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern in Sachsen-Anhalt stärker als bisher heben“ erlaube ich mir, nachstehend einige ergänzende Hinweise aus Sicht der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt:

Die Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt sehen sich – wie zahlreiche andere Einrichtungen auch – in der Pflicht, einem drohenden bzw. bereits bestehenden Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Aus diesem Grunde begrüßen die Hochschulen außerordentlich alle Initiativen, die es ermöglichen, unserem gesetzlichen Auftrag, wie er im § 3 HSG LSA (2011) niedergelegt ist, umfassend gerecht zu werden.

Danach haben Hochschulen in allererster Linie die Aufgabe, Wissenschaften und Künste durch Forschung und Lehre weiterzuentwickeln. Darüber hinaus besteht die Pflicht, auf berufliche Tätigkeiten vorzubereiten, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse erfordern.

Diesem gesetzlichen Auftrag kommen die Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt seit vielen Jahren in überobligatorischer Weise nach und sichern damit bereits einen Teil des akademischen Fachkräftebedarfs in Sachsen-Anhalt. Um dieser Aufgabe weiterhin in angemessener Weise und für die Entwicklung des Landes förderlich nachkommen zu können, ist es daher unseres Erachtens unerlässlich, dass die Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt auch in Zukunft für Bewerberinnen und Bewerber aus anderen Bundesländern und auch aus dem Ausland attraktiv bleiben.

Dies vorausgeschickt ist freilich nicht zu leugnen, dass ein Teil der StudienanfängerInnen das einmal aufgenommene Studium nicht beenden bzw. die einmal gewählte Studienrichtung wieder verlassen. Hinzu tritt, dass nicht wenige Studierende ihr Studium zwar fortsetzen und auch abschließen, dieses Examen jedoch an einer Hochschule außerhalb des Landes Sachsen-Anhalt ablegen.

Um sich der Problematik des „Studienabbruchs“ sachgerecht zu nähern, ist daher darauf zu achten, dass der landläufig so verstandene Begriff des Abbruchs in Form einer endgültigen Aufgabe der akademischen Ausbildung deutlich unterschieden wird von allen anderen Fällen, in denen zwar die ursprüngliche Wahl des Studienfachs oder –orts verändert, gleichwohl aber ein akademischer Abschluss erlangt wird.

Das vorgelegte Papier weist zu Recht darauf hin, dass es Ziel aller Akteure sein muss, insbesondere jene Studierenden zu erreichen, die ihre akademische Ausbildung nicht erfolgreich abschließen können oder wollen. Ihnen attraktive Angebote – innerhalb wie außerhalb der Hochschulen – zu unterbreiten, sollte daher das Ziel aller Institutionen sein, die sich im Lande mit der Frage der Fachkräftesicherung befassen.

Es wird daher von Seiten der Hochschulleitungen nachdrücklich unterstützt, wenn bereits in den gymnasialen Oberstufen und vor Erlangung der Hochschulzugangsberechtigung eine angemessene Information über Studienangebote und berufliche Alternativen etabliert wird. Dabei ist es auch wünschenswert, wenn – zumindest in groben Zügen – über spezifische Anforderungen an ein Studium in gesonderter Weise informiert werden kann. Es scheint in der Tat erforderlich, die künftigen Studierenden frühzeitig auf die besonderen Anforderungen von ihnen gewählter Fächer rechtzeitig hinzuweisen.

Alle Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt beteiligen sich bereits an unterschiedlichen Maßnahmen zur Information über Studienangebote, auch in den Gymnasien Sachsen-Anhalts. Es gehört zu einer vornehmen Aufgabe der Studienberatungen, hier nicht nur innerhalb der Hochschulen für Interessenten „eine offene Tür“ zu haben, sondern auch proaktiv auf Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufen zuzugehen und am Schulort zu informieren. Die allermeisten Abreden dazu erfolgen bislang zwischen Schulen und Hochschulen im bilateralen Austausch und es ist durchaus überlegenswert, hier in eine Form gebündelter Informationen einzutreten, die es ermöglicht, über die vielfältigen Studienangebote des Landes insgesamt zu berichten.

Die Mitglieder der Landesrektorenkonferenz teilen die Auffassung, dass „Studienabbrecher“ – im „klassischen Sinne“ – ein wichtiges Potential für den Arbeitsmarkt und insbesondere die regionale Wirtschaft darstellen. In der Tat verfügen diese jungen Menschen bereits über zahlreiche Kenntnisse und Fähigkeiten, die auch für eine berufliche Tätigkeit außerhalb des angestrebten Berufs nach einem Hochschulabschluss eine wichtige Rolle spielen könnten.

Es darf in diesem Zusammenhang freilich nicht unterschätzt werden, welche psychologische Barriere für Studierende besteht, das zunächst aufgenommene Studium aufzugeben und sich einer völlig anderen beruflichen Ausbildung zuzuwenden. Die Gründe dafür liegen oftmals nicht allein in der Person des Studierenden, vielfältige äußere Faktoren und Einflüsse spielen hierbei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Es ist daher unerlässlich, dass das Scheitern oder der Zweifel im Studium nicht als persönliche Niederlage kommuniziert, sondern tatsächlich als Chance begriffen wird, sein Leben einer sinnvollen beruflichen Beschäftigung zuzuwenden.

Über diese Zurückhaltung gegenüber berufspraktischen Alternativen auf der Seite der Studierenden wird mitunter dadurch verstärkt, dass in den Studienberatungen der Hochschulen verständlicherweise der Fokus einer Information nicht in erster Linie auf Alternativen außerhalb des akademischen Sektors gelegt wird, sondern unter Zugrundelegung der erworbenen Hochschulzugangsberechtigung nach Möglichkeiten eines erfolgreichen Studienabschlusses – auch in einer anderen Disziplin – gesucht wird. Es ist also auch an dieser Stelle eine gewisse Aufklärungsarbeit notwendig, die die Hochschulen in die Lage versetzt, neben den Optionen der wissenschaftlichen Ausbildung auch solche Möglichkeiten in den Blick zu nehmen, die sich außerhalb von Hochschulen ergeben. Dies

setzt eine enge Zusammenarbeit und offene Informationspolitik voraus. Von Seiten der Landesrektorenkonferenz wurde insoweit bereits in Gesprächen mit Vertretern der Kammern vorgeschlagen, Informationsangebote aus dem gewerblich-technischen Berufsausbildungsbereich an bestimmten Tagen in den Studienberatungen der Hochschulen vorzuhalten. Unabhängig davon sollte kurzfristig möglich sein, dass die Studienberatungen aller Hochschulen über entsprechende Informationsangebote von Kammern, Verbänden, der Arbeitsagentur oder anderen Akteuren im Rahmen der Fachkräftesicherung unterrichtet werden, so dass auf diese in hinreichender Weise hingewiesen werden kann.

Das Entwurfspapier spricht sodann das Thema der Attraktivitätssteigerung einer nichtakademischen Ausbildung an. Hier sei noch einmal darauf hingewiesen, dass es für Studierende, die ihr ursprüngliches Studienziel aufgeben und auf einen akademischen Abschluss verzichten, von nicht unerheblicher Bedeutung sein kann, ob und inwieweit ihre bereits erworbenen Kenntnisse auf eine Ausbildung angerechnet werden können. Auch dazu gab es bereits erste Gespräche zwischen Vertretern der Kammern und der Landesrektorenkonferenz; hier scheint es geboten, gemeinsam Modelle zu entwickeln, die eine erleichterte Anrechnung bereits erworbener Kompetenzen auf eine Lehrausbildung gewährleisten und anschließend hinreichend kommuniziert werden können.

Die Mitglieder der Landesrektorenkonferenz teilen insoweit die im Papier genannten Handlungsempfehlungen weitgehend. Modifikationen sind freilich geboten:

1. Herauszustellen ist, dass es für das sogenannte „Halten von Studierenden“ keinerlei Anreiz für die Hochschulen gibt. Die bereits jetzt deutlich oberhalb ihrer personenbezogenen Finanzierung ausgelasteten Hochschulen haben aus haushalterischen oder ähnlichen Gründen keine Veranlassung, Studierende, deren Studienerfolg kaum realisierbar erscheint, weiterhin zum Studium zu ermutigen.
2. Begrüßt wird die Einrichtung einer Beratungsstruktur, die über die gesamte Dauer eines Studiums die Möglichkeit bietet, Alternativen zur akademischen Ausbildung aufzuzeigen. Ob dabei für eine bestimmte Zielgruppe der Terminus „Studienzweifler“ besonders glücklich ist, sei dahingestellt. Ganz richtig ist aber der Hinweis darauf, dass auch durch die Studentenwerke und ihre breiten Unterstützungsangebote Informationen an Studierende, die ihren eigenen Studienerfolg kritisch einschätzen, gegeben werden.
3. Es ist ausgesprochen wünschenswert, wenn auch von Seiten der Ausbildungsbetriebe und ihrer entsprechenden gesetzlichen Institutionen die Möglichkeiten der Berücksichtigung besonderer Kompetenzen, die Studienabbrecher mit sich bringen, frühzeitig in den Ausbildungsplan integriert werden.
4. Insbesondere mit den Universitäten des Landes sollten die Gespräche über eine angemessene Praxisorientierung im Rahmen des akademischen Studiums geprüft und gegebenenfalls geschaffen werden. Ganz fraglos sind hier Praktika ein wichtiger Bestandteil, der es jungen Menschen erlaubt, schon während des Studiums einen Einblick in die Berufswelt zu finden. Man wird freilich auf die Besonderheiten des jeweiligen Studiengangs Rücksicht nehmen müssen.
5. An den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Fachhochschulen) des Landes stellt sich diese Frage des Praxisbezuges im Studium nicht. In allen Bachelor-

Studiengängen der Hochschulen sind längere Praxiselemente bereits integraler Bestandteil der wissenschaftlichen Ausbildung.

Es besteht von Seiten der Hochschulen ein hohes Interesse daran, mit den Kammern wie auch mit den Ausbildungsbetrieben darüber ins Gespräch zu kommen, wie angemessene und idealerweise standardisierte Anrechnungen von vorhandenen Kompetenzen erfolgen.

Die Landesrektorenkonferenz unterstützt die Bemühungen der Koordinierungsgruppe, im Zuge der Fachkräftesicherung im Lande auch das Potential jener Studierenden zu heben, die sich mit der akademischen Ausbildung für einen ungeeigneten Weg entschieden haben. Es besteht kein Interesse, hier jungen Menschen wertvolle Lebenszeit zu nehmen, indem sie ohne Not in einem fachlich nicht passenden Studium gehalten werden. Zugleich muss es die vornehmliche Aufgabe der Hochschulen sein, Studierende zu einem akademischen Abschluss zu führen und damit einen ebenso wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus zu leisten.

Gemeinsam mit den Akteuren der Koordinierungsgruppe und der im Fachkräftesicherungspakt vereinigten Institutionen sehen wir uns in der Pflicht, hier angemessene Angebote für alle Zielgruppen zu unterbreiten.

Die Landesrektorenkonferenz steht für weitere Gespräche gerne zu Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen

gez. Prof. Dr. Armin Willingmann  
Präsident der LRK  
Rektor der Hochschule Harz